

## Die Entwicklung der Einwohnerzahl in Großstädten der Bundesrepublik mit mehr als 250 000 Einwohnern im Jahr 1975

Von Zeit zu Zeit ist es notwendig, Stand und Entwicklung der Einwohnerzahlen der Großstädte in der Bundesrepublik Deutschland zu vergleichen. Zuletzt wurde über die Einwohnerzahlen der westdeutschen Großstädte am Jahresbeginn 1974 in Heft 3/1974 (Seite 153 ff.) der Münchener Statistik und über den Stand der Einwohnerzahlen zu Beginn des Jahres 1975 in Heft 8/1975 (Seite 246 ff.) der Münchener Statistik berichtet. Zu den 3 Millionenstädten, die in der Veröffentlichung von 1974 wie in allen früheren Veröffentlichungen aufgeführt wurden, kam zu Beginn des Jahres 1975 eine vierte, nämlich Köln, die nach außen hin sichtbar die Wirkungen der Gebietsreform, die zu Beginn des vergangenen Jahres ihren ersten, vorläufigen Abschluß nahm, zeigte. Gegenüber früher 62 Großstädten gab es Anfang 1975 69, über die in dem bereits erwähnten Heft 8/1975 der Münchener Statistik berichtet wurde.

In diesem Beitrag soll nun untersucht werden, wie die Einwohnerentwicklung in westdeutschen Großstädten innerhalb der zum Teil neuen gebietlichen Abgrenzungen im vergangenen Jahr verlaufen ist. Dabei werden aus Gründen, die einmal an den Daten liegen, aber auch an der Fixierung einer unteren Grenze bis zu der ein Städtevergleich noch sinnvoll ist, nur die Städte mit mehr als einer Viertelmillion Einwohner einbezogen. Das sind die in der Tabelle auf Seite 68 aufgeführten 26 Städte, eine immerhin recht ansehnliche Zahl für ein Land mit der relativ kleinen Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland.

Bei der Betrachtung der Tabelle fällt zunächst einmal auf, daß alle Großstädte, die zu Beginn des vergangenen Jahres mehr als 600 000 Einwohner hatten, Einwohnerverluste hinnehmen mußten. Die Stadt Duisburg, die Anfang 1975 noch knapp unterhalb der 600 000-Einwohner-Grenze geblieben war, konnte jedoch ihre Einwohnerzahl um 472 Personen auf 600 271 steigern. Trotzdem ist die Zahl von 9 Städten mit mehr als 600 000 Einwohnern in der Bundesrepublik gleichgeblieben, denn Stuttgart ist durch den relativ hohen Einwohnerverlust, der absolut 16 084 Einwohner ausmacht, bis zum Ende des Jahres unter die 600 000er-Grenze abgesunken und mußte seinen Platz in der einwohnerzahlmäßigen Rangfolge mit Duisburg tauschen.

In der Größenklasse zwischen 300 000 und 600 000 Einwohner hatte lediglich Bochum einen Einwohnergewinn zu verzeichnen, alle anderen Städte mußten Bevölkerungsverluste hinnehmen. Bei den in der Größenordnung danach rangierenden Städten, die in der Tabelle aufgeführt wurden, hatte lediglich Münster einen echten Einwohnergewinn von 2 580 Personen, in Wiesbaden mit einer Zunahme um 9 Personen kann man eher von einer Stagnation der Einwohnerzahl sprechen.

Von den absoluten Zahlen her hatte Berlin(West) mit 39 150 Personen den größten Einwohnerverlust im vergangenen Jahr zu verzeichnen. Gleichzeitig wurde, wie die Tabelle zeigt, die Einwohnerzahl von 2 Mio. unterschritten. Relativ gesehen machte der Verlust aber nur 1,9% aus. Demgegenüber waren die Einwohnerverluste von Stuttgart (2,6%) und Nürnberg (2,1%) deutlich höher. Die meisten in der Tabelle aufgeführten Städte hatten wie schon seit längerem Einwohnerverluste um 1% und darunter; eine Jahresrate, die sich schon eingependelt zu haben scheint. Der Einwohnerverlust Münchens belief sich auf 8 569 Personen, was dem relativ niedrigen Prozentwert von 0,6 entsprach. Köln hingegen, das anders als München in der letzten Eingemeindungswelle in Nordrhein-Westfalen große Teile seines Umlandes eingemeinden konnte, hatte nach den absoluten Zahlen einen fast ebenso hohen Verlust, relativ sogar einen höheren von 0,8%. Jedoch blieb Köln entgegen so mancher pessimistischen Annahme auch am Ende des Jahres noch

**Die Einwohnerentwicklung in den Großstädten der Bundesrepublik Deutschland  
mit mehr als 250 000 Einwohnern im Jahre 1975**

Stadt	Einwohner am		gegenüber 1. 1. 1975 Zu-/Abnahme	
	1. 1. 1975	31. 12. 1975	abs.	%
Berlin (West) . . . . .	2 023 987	1 984 837	—39 150	—1,9
Hamburg . . . . .	1 733 802	1 719 000	—14 802	—0,9
München . . . . .	1 323 434	1 314 865	— 8 569	—0,6
Köln . . . . .	1 022 075	1 013 893	— 8 182	—0,8
Essen . . . . .	684 147	681 494	— 2 653	—0,4
Düsseldorf . . . . .	675 437	663 588	—11 849	—1,8
Frankfurt a. M. . . . .	652 037	645 527	— 6 510	—1,0
Dortmund . . . . .	636 954	625 995	—10 959	—1,7
Stuttgart . . . . .	613 263	597 179	—16 084	—2,6
Duisburg . . . . .	599 799	600 271	472	0,1
Bremen . . . . .	579 430	572 969	— 6 461	—1,1
Hannover . . . . .	566 175	560 831	— 5 344	—0,9
Nürnberg . . . . .	509 813	499 060	—10 753	—2,1
Bochum . . . . .	417 336	434 909	17 573	4,2
Wuppertal . . . . .	312 403	409 620	— 2 783	—0,7
Gelsenkirchen . . . . .	327 591	325 018	— 2 573	—0,8
Mannheim . . . . .	320 508	316 261	— 4 247	—1,3
Bielefeld . . . . .	319 611	317 076	— 2 535	—0,8
Karlsruhe . . . . .	284 296	281 745	— 2 551	—0,9
Bonn . . . . .	283 891	282 803	— 1 088	—0,4
Braunschweig . . . . .	270 974	267 148	— 3 826	—1,4
Kiel . . . . .	264 290	261 587	— 2 703	—1,0
Mönchengladbach . . . . .	263 356	262 019	— 1 337	—0,5
Münster . . . . .	262 567	265 147	2 580	1,0
Augsburg . . . . .	254 053	250 127	— 3 926	—1,5
Wiesbaden . . . . .	252 017	252 026	9	0,0

Millionenstadt. Die optimistischen Prognosen, daß eine Stadt, die relativ stark die eigene Agglomeration in ihr Gebiet einbeziehen konnte, nun wachsen müsse und nicht mehr so stark von ins Umland gerichteter Abwanderung bedroht sei wie Städte, die ihr Stadtgebiet nicht veränderten, z. B. München, sind ebenfalls nicht eingetroffen.

Offensichtlich sind die Einwohnerverluste durch Sterbeüberschüsse bzw. einen immer noch anhaltenden Rückgang der Geburtenzahlen so ausschlaggebend, daß eine eventuelle Verringerung des Wanderungsverlustes durch Stadtgebietserweiterungen kaum entscheidend ins Gewicht fällt. Das beweist nicht nur das Kölner Beispiel, auch andere große Städte in Nordrhein-Westfalen, wie Düsseldorf, haben trotz ansehnlicher Stadtgebietserweiterungen und damit Vergrößerung der Einwohnerzahl die jährliche Rückgangsrate offensichtlich nicht abbauen können. Düsseldorf hat mit 11 849 Personen oder — 1,8% sowohl absolut wie relativ noch mehr Einwohner verloren als Köln.

Bleibt man aber im süddeutschen Raum, so sieht man, daß auch in der engeren Nachbar-

schaft Münchens, so zum Beispiel in Augsburg, trotz der Eingemeindung weiter Gebietsteile deutliche Einwohnerverluste registriert wurden, die relativ sogar wesentlich über denen der bayerischen Landeshauptstadt lagen. Betrachtet man darüber hinaus noch die besonders hohen Einwohnerverluste in Stuttgart (16 084 Personen) und in Nürnberg (10 753 Personen), dann kann man immerhin zu der Feststellung kommen, daß München mit seinem sowohl absolut wie relativ geringeren Einwohnerverlust noch recht gut dasteht. Unter den vier Millionenstädten der Bundesrepublik Deutschland (einschließlich Berlin-West) hatte München mit  $-0,6\%$  sogar die niedrigste Verlustrate. Besonders kennzeichnend für die derzeitige Entwicklung ist es, daß unsere Stadt, die sich jahrzehntelang durch ein außergewöhnliches Wachstum heraushob, sich nun schon mit relativ niedrigeren Verlusten zufriedengeben muß. Wie auch die jüngsten Zahlen aus den ersten Monaten dieses Jahres zeigen, scheinen trotz anhaltender Ballungstendenzen auf wirtschaftlichem Gebiet die Bevölkerungsverluste in den Großstädten Schicksal geworden zu sein und sich einzupendeln auf feste Jahresraten, wie sie ehemals für Wanderungsgewinne bzw. Bevölkerungszunahmen fast zur Regel geworden waren. Auch die in diesem Beitrag nicht aufgeführten kleineren Großstädte, vor allem auch diejenigen, die es erst durch die Gebietsreform wurden, haben in der Regel Einwohnerverluste zu beklagen. In einigen Fällen, so z. B. bei Kaiserslautern, wurde die „Großstadtschwelle“ von 100 000 Einwohnern sogar wieder unterschritten.

*Dr. Dh.*